Rumänien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rumänien

Blick auf Siebenbürgen

Die Siebenbürger Sachsen, deren Vorfahren im 13. Jahrhundert von ungarischen Königen als Siedler ins Land gerufen worden waren, bilden die größte deutsche Sprachinsel Europas. Leider ist der Bestand dieser Volksgruppe und ihre sprachlich-kulturelle Eigenart durch Maßnahmen des rumänischen Staates und als deren Folge durch „freiwillige" Aussiedlung in die Bundesrepublik Deutschland schwer bedroht. Die Zahl der Sachsen ist nach 1945 von 200 000 auf die Hälfte gesunken!
Der Hauptort *Kronstadt* — amtlich ist nur noch der Name *Brasov* zugelassen — darf sich rühmen, das größte Gotteshaus zwischen Istanbul und Wien zu besitzen, die spätgotische „Schwarze Kirche". In den Jahren 1968 bis 1977 ist sie unter der Leitung von Architekt Günther Schuller, der 1983 dafür in Wien den Herder-Preis entgegennehmen durfte, gründlich restauriert worden. Fronarbeit der Kirchgenossen und Geldspenden aus Deutschland haben die Erhaltung des Bauwerkes möglich gemacht. Im Lauf der Restaurierung wurde in der Kirche die Grabstätte von *Johannes Honterus* (1498—1549) entdeckt, der in Wien, Krakau und Basel studiert hatte und dann zum kirchlichen Reformator seiner Heimat geworden war. Diesem Manne, der auch als Humanist und als Schulgründer bedeutend war, soll nun ein Gedenkstein errichtet werden. Eingeleitet wird die Inschrift mit einem Spruch aus Daniel 12.3: „Die da lehren, werden leuchten wie des Himmels Glanz."
Ohne sein Wirken wären die Siebenbürger Sachsen wohl magyarisiert worden. Honterus hat den Anschluß an das geistige Leben Europas gesichert, und dieses Erbe ist von vielen weitergeführt worden, so beispielsweise von *Stephan Ludwig Roth,* der in Iferten (Yverdon) Schüler Pestalozzis war und 1849 den Einsatz für das Deutschtum seiner Landsleute mit standrechtlicher Erschießung durch die Ungarn bezahlte.
Das einst blühende Schulwesen, vom Honterus-Gymnasium gekrönt, ist zusammengebrochen; zu hoffen bleibt, daß Deutsch wenigstens als zweite Unterrichtssprache seinen Platz behaupten kann. *Paul Waldburger*

Verschiedenes

Eingabe an die Dudenredaktion in Mannheim

Unser Mitglied Dr. Guiu Sobiela hat der Dudenredaktion den Antrag gestellt, neben den bereits vorhandenen Währungsangaben *Franc* und *Franken* auch die Angabe *Frank* aufzunehmen. In Deutsch-Belgien spricht man von einem Frank und schreibt es auch so. Die Aufnahme soll nun heißen: *der Frank, des Franken* — also nicht wie in der Schweiz ‚des Frankens' —, *die Franken;* die Abkürzung müßte dann wohl auch noch anzugeben sein, vielleicht *F* oder *Fr.?* *ck.*